

Umgebung (Bonifatiusverein), an der Ausbreitung des Christentums u. dergl. Sie bestrebt sich neuerdings äußerst energisch, den Vorsprung, den die evangelische innere Mission gewonnen, durch ihre Caritasbestrebungen in erfreulichem Wettstreit einzuholen. Die Erfolge ihrer neueren Arbeit in der äußeren Mission werden wie folgt berechnet: Amerika 746 000, Afrika 607 000, Asien 4 235 100, Ozeanien 123 000, zusammen 5 711 000, ohne die Negerchristen 5 551 100.

b. **Evangelische Kirche.** Unter dem Einfluß der ersten Zeit am Anfang des 19. Jahrhunderts erwachte auch in der evangelischen Kirche ein wärmeres Glaubensleben (S. 314). 1) Die Theologie wandte sich nach und nach von dem sog. vulgären Rationalismus, der in den ersten Jahrzehnten noch die Herrschaft hatte, ab. Der große Theologe Schleiermacher († 1834), Professor an der Universität Berlin, öffnete wieder das Verständnis für die zentrale Stellung Christi im christlichen Glauben, die dem Rationalismus immer unklar geblieben war, und bahnte vielen den Weg zu größerer Annäherung an die biblische und die kirchliche Lehrauffassung. Daneben fehlte es aber auch nicht an Vertretern einer entschiedenen Abkehr vom christlichen Glauben. Bahnbrechend war hier das „Leben Jesu“, von David Friedrich Strauß (1835 S. 328); Strauß bestritt am Abend seines Lebens († 1873), daß „wir, d. h. seine Gesinnungsgenossen, noch Christen seien“. In den vierziger Jahren machten „Lichtfreunde“, die im Grund sehr wenig aufgeklärt waren, von sich reden. In den fünfziger Jahren fand der öde Materialismus eines Büchner, Vogt, Moleschott eine Zeitlang den Beifall schwacher Denker. Später vermehrte namentlich die Entwicklung der Naturwissenschaften die Zahl der atheisistischen Religionsgegner (Ernst Haecfels „Welträfel“). Demgegenüber suchte man vielfach das Recht des Christentums, mitunter unter Preisgabe dessen, worin man bisher seinen Hauptgehalt gesehen hatte, zu erweisen. 2) Mit dem Wiedererwachen christlichen Sinnes bekam auch die Kirche wieder größere Bedeutung. Während man auf der einen Seite die Zeit gekommen glaubte, die beiden evangelischen Konfessionen durch eine Union ganz zu versöhnen (S. 327), entstanden auf der andern Seite streng lutherische Landeskirchen. Um die Gemeindeglieder mehr zur kirchlichen Mitarbeit heranzuziehen, als unter der alten konsistorialen Verfassung geschehen war, wurden synodale Einrichtungen in die Kirchenverfassung aufgenommen, in Württemberg z. B. Pfarrgemeinderäte (1854), Diözesansynoden, Landessynode (1867). Eine gewisse Einigung der deutschen Landeskirchen stellt der „Deutsche evangelische Kirchenausschuß“ dar (1903), der die gemeinsamen evangelisch-kirchlichen Interessen gegenüber andern Kirchengemeinschaften wahrnehmen und sich der kirchlichen Versorgung der Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten, der Deutschen im Ausland annehmen will. 3) Wenn das Leben der evangelischen Kirche zurzeit an manchen Schätzen krank, vor allem einerseits an der Gleichgültigkeit, ja Feindschaft vieler gegen Kirche und Christentum, andererseits an der Zerrissenheit und Uneinigkeit im Lager der Evangelischen selbst, so fehlt es doch auch nicht daran, daß das evangelische Christentum den Beweis des Geistes und der Kraft nicht führen könnte. Zu seinen größten und fruchtbarsten Leistungen gehört

a) Die innere Mission. Noch ehe der Name der inneren Mission geschaffen wurde, begann durch freiwillige Vereine eine umfassende Tätigkeit zur inneren Belebung der Christenheit. Die 1804 gegründete britisch-